

Zu warm

Silva Semadeni*
über ökologische
Vernunft



In den letzten Wochen haben wir wunderschöne Herbsttage erlebt. Und es gab Temperaturrekorde für den Monat November, die Nullgradgrenze bei 4000 Metern. Auch der Schweizer Sommer 2015 geht – nach 2003 – als zweitwärmster in die 152-jährige Geschichte der Messwerte ein. Die Messungen zeigen: Seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert ist die Durchschnittstemperatur der Erde angestiegen, durchschnittlich um 0,8 Grad, in der Schweiz sogar um 1,7 Grad. Gerade im Berggebiet dürfte es wegen extremer Wetterereignisse und der fortschreitenden Gletscher- und Permafrostschmelze künftig grö-

sere Schäden geben. Schutzvorkehrungen gegen Steinschlag, Hangrutschungen und Hochwasser oder Investitionen wegen Schneemangel in Skigebieten kommen teuer zu stehen. Und nicht nur Gletscher und Berg-hänge, auch die landwirtschaftlichen Kulturen und der Wald sind vom Klimawandel betroffen. Der Bund will neu jährlich zehn Millionen Franken aufwenden, um den Schutzwald im Berggebiet zu stärken. Ohne die weltweite Reduktion des CO₂-Ausstosses wird es für die zukünftigen Generationen ungemütlich und teuer, gerade auch bei uns.

Können wir diese Herausforderung ignorieren oder kleinreden, wie es die Rechtsparteien tun? Ich meine, auch nach den Wahlen, nein. Die Energiestrategie 2050 ist die wichtigste, moderate Antwort von Bundesrat und Parlament auf die Klimaerwärmung. Sie steckt noch in der Differenzberei-

nigung und wird erst im Frühjahr 2016 fertig beraten.

Und an der Klima-Konferenz anfangs Dezember in Paris geht es um ein weltweites Abkommen für den Klimaschutz. Diesmal könnten die Staaten griffigere Beschlüsse fassen – auch wenn es für eine echte Trendwende ambitioniertere Ziele zur Reduktion der Emissionen bräuchte. «Die Schweiz spürt die Auswirkungen des Klimawandels besonders stark und wird in bedeutendem Masse vom Abkommen betroffen sein. Sie vertritt in den Verhandlungen daher primär ihre eigenen Interessen», schreibt das Bundesamt für Umwelt. Gut so, denn es ist im Interesse der Schweiz und aller Länder, dass sich die ökologische Vernunft auch in diesen schwierigen Zeiten national und international durchsetzt.

* Silva Semadeni ist Bündner Nationalrätin der SP.